

Zeitung für Hinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißigster Jahrgang.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Einheimische 1 M. 20 S., incl. Botenlohn
1 M. 50 S.; Auswärtige incl. Postzuschlag
1 M. 50 S.

Ercheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag.
Insertionsgebühren:
10 S. pro Corpus-Zeile-Locher deren Raum.

Nr. 125.

Sonnabend, den 11. August.

1877.

Deutsches Reich.

Berlin. Am 3. November d. J. werden es sechzig Jahre, daß das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten errichtet worden ist. Bei Gelegenheit des halbhundertjährigen Bestehens wurde auf Veranlassung des damaligen Ministers v. Müllers eine Festschrift veröffentlicht. In den sechzig Jahren hatte das Ministerium neun Chefs und zwar zuerst den Freiherrn v. Altenstein (von 1817 bis 1840), Eichhorn (vom Oktober 1840 bis 19 März 1848), Graf Mar v. Schwerin und Robbertus bis zum September 1848, dann von Ladenberg bis 1850, Otto v. Rasmer 1853, v. Bethmann-Hollweg bis 1862, Heinrich v. Müllers bis Januar 1872 und Falk. Drei dieser Minister sind im Amt gestorben: Altenstein und Ladenberg.

Die gegen die Verfälschung der Lebensmittel zu ergreifenden Maßregeln beschäftigen ebenso die öffentliche Meinung wie die Behörden. Wie es heißt, soll gegen die unschädlichen Surrogate nicht minder als gegen die schädlichen vorgegangen werden, gegen erstere in dem Falle, daß sie zu Täuschungen und Irrthumsregungen Anlaß geben. Ueberhaupt dürfte es sich empfehlen, gegen die Fälscher von Lebensmitteln und gegen die, welche sie wissenschaftlich feilhalten, die Betrugstrafen in Anwendung zu bringen, eine Maßregel, welche schon gründlicher helfen würde. Die Fälschung notwendiger Lebensmittel hat bereits eine betrübende Höhe erreicht, was angesichts der dafür geforderten hohen Preise um so schmerzlicher ist.

Auf der Tagesordnung der im Oktober in Berlin stattfindenden Versammlung des deutschen Landwirthschaftsrathes steht unter Anderem die wichtige Frage wegen Einführung von Arbeiter-Hilfskassen für die ländlichen Arbeiter. Wie die „Voss. Z.“ hört, haben schon vor mehreren Jahren im preussischen Handelsministerium Berathungen darüber stattgefunden, ob nicht Hilfskassen für die sämmtlichen Arbeiterklassen auf ähnlicher Grundlage wie die Knappschaftskassen, für welche die Mittel durch Geldbeiträge beschafft werden, welche die Arbeiter im Verhältnisse ihres Arbeitslohnes und die Werks-Eigenthümer mit der Hälfte bis zur vollen Höhe des Beitrages ihrer Arbeiter zu entrichten haben, einzuführen seien. Wenn auch diese Verhandlungen bis jetzt keinen Erfolg gehabt haben, so ist doch anzunehmen, daß die preussische Staatsregierung zu der in Rede stehenden Frage keine abwehrende Stellung einnimmt. Denn schon in der Verordnung vom 21. December 1846 ist bestimmt worden, daß bei allen Eisenbahnbauten Krankenkassen für die Arbeiter mit der Maßgabe einzurichten sind, daß jeder Arbeiter diesen Kassen beizutreten und einen wöchentlichen Beitrag von einem Silbergroschen zu entrichten hat, daß ferner die Gesellschaft verpflichtet ist, wenn die Beiträge der Arbeiter nicht hinreichen, um die der Krankenkasse obliegenden Verpflichtungen zu erfüllen, ihrerseits die nöthigen Zuschüsse zu leisten; ferner hat ja der Handelsminister im vorigen Jahre die königlichen Eisenbahn-Directionen angewiesen, die Bildung von Arbeiter-Pensions-Kassen in Angriff zu nehmen.

Der hiesige spanische Gesandte hat den Wunsch seiner Regierung zu erkennen gegeben, daß dieselbe auf die Beteiligung deutscher Künstler an der, im Januar l. J. in Madrid stattfindenden allgemeinen Ausstellung der schönen Künste hingewirkt werde. Der Unterrichtsminister hat den Senat der Akademie der Künste zu geeigneten Schritten veranlaßt, um die Ausstellung zur Kenntniß der Künstlerklasse zu bringen. Empfohlen wird, nicht nur den sämmtlichen Mitgliedern der Akademie, sondern auch dem Ausschusse der deutschen Künstlergesellschaft eine darauf bezügliche Nachricht zu geben. In demselben Sinne ist für die Kunstakademien in Königsberg, Düsseldorf, Kassel, Hannover und das Städtische Kunstinstitut in Frankfurt a. M. verfügt worden.

Der Unterrichts-Minister hat auf das Neue entschieden, daß Schüler, welche in einer Religion, beziehungsweise Confession erzogen werden sollen, für welche im allgemeinen Lehrplane der höheren Unterrichtsanstalt Unterrichtsstunden nicht angesetzt sind, auf den Antrag der Eltern ohne Weiteres vom Religionsunterricht zu befreien sind. So darf die Befreiung der Kinder von Dissidenten, welche in gültiger Form aus der Landeskirche ausgetreten sind, nicht von besonderen Bedingungen abhängig gemacht werden.

Die Niederlagen der Russen bei Plewna, Kasgrad und Esch-Sagra haben die Regierung in Petersburg zum Erlaß der Einberufungsordre der Dopolischen oder Ersatzmannschaften veranlaßt, so wie der Ligodnik, das heißt derjenigen Mannschaften, welche aus gewissen Rücksichten einen Ausfluß für ihren Dienst eintritt erlangt hatten. Man beabsichtigt durch Einberufung dieser Mannschaften eine Armee von 160—180,000 Mann zusammenzubringen, die zunächst den Dienst im Innern des Reiches versehen soll, um alle übrigen Truppen nach dem Kriegsschauplatz senden zu können. Im Hauptquartier des Großfürsten soll große Niedererregung herrschen, die in Folge des Rückzuges von Tirnowa nach Bjela nicht nur die Truppen, sondern auch die bulgarischen Einwohner ergriffen hat. Eine Division wurde gegen Adil Pascha beordert, um Surlo die Rückzugslinie aus dem Schyptapasse zu öffnen. Der Hainkoi-Paß ist von den Türken wieder besetzt worden, was nun wohl auch mit dem Schipla-Paß der Fall sein dürfte. In Folge dieser Unfälle hat auch die Disciplin unter den Truppen gelitten. Wir entnehmen einem Bericht folgende Mittheilung: „Sie glauben nicht welche Länge ein russisches Bataillon auf den letzten Märschen einnahm. Der Zusammenhang der einzelnen Sectionen war ganz locker und man konnte die einzelnen Compagnien kaum erkennen. Nach

dem Kampfe bei Plewna sah man Verwundete und Unverwundete ohne Ordnung und Gewehr gegen Bjela zurückeilen, wo in den ohnehin engen Straßen ein fürchtbares Drängen entstand.“ Die Vereinigung der beiden Heeresabtheilungen unter Suleiman Pascha und Osman Pascha soll stattgefunden haben, so daß nun den Russen auf der Straße von Tirnowa nach dem Balkan eine ansehnliche Macht gegenüber steht. Mehemed Ali Pascha ist von Kasgrad aus über den weißen Kom noch nicht vorgeückt.

Ueber die Gotthardconferenz können wir heute thatsächlich melden, daß neben der cantonalen Hilfe die Bundeshilfe in Anspruch genommen wird. Auf der Konferenz sagten einzelne Cantone neue Subventionen zu, andere behielten sich eine definitive Erklärung vor, und dritte endlich verzögerten rundweg jede neue Zahlung. Der größte Theil der Subvention ist so gut wie gedeckt und der Bund würde nur wegen eines verhältnißmäßig kleinen Restes in Anspruch genommen werden. Die Forderung wird damit motivirt, daß der Bund andere Straßen unterstützen und ganz verfassungsmäßig handeln würde, wenn er auch den Gotthard unterstützte. In der Bundesversammlung glaubt man für die Bundessubvention auf eine große Majorität zählen zu dürfen.

Tegauitz, 4. August. Gestern Nachmittag wurde der altthüringische Prediger Ehlers auf einem Spaziergange durch die Anlagen von einer Kugel in die Stirn getroffen und sofort getödtet, welche von dem Uebungsplatze der Schützengilde kam. Die Schützen ließen sich trotz der sofort nach dem Schießhause erstatteten Meldung in ihrem Vergnügen nicht stören, sondern schossen ruhig weiter, obgleich fortwährend zahlreiche Menschengruppen die Unglücksstelle umstanden. — In Folge dessen ist aber polizeilich seitens der Schützengilde jede weitere Schießübung im Schützenhause untersagt worden.

Dresden, 7. August. Der König und die Königin werden, wie das „Dresdener Journal“ meldet, morgen früh nach Döbenburg abreisen, um der Abends 11 Uhr dort stattfindenden Beisetzungsfeier des Prinzen Gustav von Wassa beizuwohnen.

Ausland.

Wien, 8. August. Nach einem Telegramm des „Tagblatt“ aus Varna, haben die Russen den Süden des Balkans vollständig geräumt und den Rückzug über den Schipla-Paß angetreten.

— 6. August. Der Statthalter von Oberösterreich, Freiherr von Wiedenfeld, ist gestern gestorben. Er bekleidete sein Amt seit 1873 zu allgemeiner Zufriedenheit, da er diejenigen Eigenschaft besaß, die heut zu Tage dem österreichischen Beamten glücklich über alle Klippen hinweghelfen. Er war, wie es sich für einen vom liberalen Ministerium Angestellten ziemte, liberal, jedoch ohne den Clerikalen ein Stein des Anstoßes zu sein, und kam sogar, wo es gerathen war, den Clerikalen recht weit entgegen, jedoch in so milder Form, daß sich die Liberalen kaum verletzt fühlten. In Ober-Österreich, wo beide Parteien sich beinahe die Wage halten, wird solch ein Statthalter schwer zu ersetzen sein.

Die Volksversammlungen in Ungarn nehmen ununterbrochen Fortgang. Die bedeutendste war am Montag in Szegedin, wo zehntausend Menschen an den Demonstrationen theilnahmen und nach einer glänzenden, an die Vorgänge des Jahres 1849 anknüpfenden Rede Klapka's folgende Resolutionen beschloffen: 1) den russischen, in unserm Jahrhundert unerhörten Grausamkeiten soll ein Ende gemacht werden, 2) den russischen Eroberungen sollte mit allen Mitteln ein Damm gesetzt werden; 3) die Unabhängigkeit der Türkei soll von keiner Macht angetastet werden; 4) ohne Einwilligung der Pforte sollen die Truppen Oesterreich-Ungarns Bosnien und Serbien nicht besetzen.

Prag, 5. August. Dieser Tage wurde allen hier weilenden Officieren ein Circular zugestellt, in welchem darüber gellagt wird, daß viele Officiere auf der Gasse mit Monocles und Zwicdern vor den Augen herumgehen. Es ergeht somit an alle Officiere der strengste Befehl, künftighin sich dieser Schmittel zu enthalten. Ist ein Officier kurzfristig, so soll er sich einer Brille bedienen.

Wien, 8. August. Der Kaiser von Oesterreich und Deutschland trafen heute um 12½ Uhr hier ein und stiegen im Hotel Elisabeth ab, wo sie Kronprinz Rudolph in preussischer Uniform erwartete. Beide Kaiser begrüßten sich gegenseitig auf das Herzlichste. Kaiser Wilhelm begrüßte bald nach seiner Ankunft die Kaiserin von Oesterreich in der kaiserlichen Villa.

Paris, 5. August. Im gestrigen Ministerrath ist die Reise des Marschalls nach Saint-Etienne definitiv beschlossen worden. Der dortige Präfect, Baron Kerwo, wurde gestern früh vom Minister des Innern und vom Marschall empfangen, sicherte denselben eine freundliche Aufnahme seitens der Bevölkerung zu. Die Reise soll bereits Ende nächster Woche angetreten werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in einer Stadt von über hunderttausend Einwohnern die Behörde mit leichter Mühe eine beträchtliche Anzahl von Bivouacs auf einem gegebenen, allen „Schlechtgestimmten“ militärisch versperren Raum vereinigen kann; wenn aber Herr v. Mac Mahon diese Potemtin'schen Ovationen für Kundgebungen des Volkes nimmt, so hat er wahrlich einen starken Glauben an sich selbst, aus welchem ihn der Wahltag ziemlich unsanft erwecken wird. In Saint-Etienne und überall, wo der Marschall sonst noch hingehen mag — denn es scheint beschlossen zu sein, ihn bis zum Beginn der Wahlperiode noch eine Anzahl von „Agitationsreisen“ machen zu lassen — wird ohne Zweifel Alles besaggt und bekräftigt sein wie in Bourges, Truppen, Militärmusik, Kanonenschüsse und endloses Glockengeläute wird den „hohen Gast“ begrüßen und überall

wird sich ein Bischof finden, der den „glorreichen Sieger von Magenta“ wie einen Souverain Frankreichs behandelt. Aber Alles das wird weder die Wähler von Bourges noch die von St. Etienne verhindern, republikanisch zu wählen. Was der Marschall an Stimmen unter denjenigen gewinnt, die sich von dem Nimbus der angemachten Majestät blenden lassen — ihre Zahl dürfte in diesem Lande, wo schon so oft der Purpur in den Staub gesunken, nicht allzugroß sein — das geht ihm in Folge dieser planmäßigen Pompenthaltung bei den legitimitischen und orthodox bonapartistischen Wählern verloren, die mit Mißtrauen auf die dem Marschall erwiesenen königlichen Ehren blicken und dieselben als eine Art von Vererbung des dazu allein berechtigten Präbendaten betrachten. Wenn nur gar noch der geringste Fehler in der Auswahl des Personals begangen wird, das der Marschall auf seiner Reise zu Gesicht bekommen darf, so ist zu erwarten, daß er die unangenehmsten Wahrheiten zu hören bekommt oder auf jenes Stillschweigen stößt, welches für jeden auch nur halbwegs intelligenten Despoten die eindringlichste Lektion ist. Paris hat dem Marschall diese Lektion am letzten Donnerstag Abend, als er einen Spaziergang auf die Boulevards machte, nicht vorenthalten wollen. Kein Mensch unter der Menge grüßte ihn, obwohl ihn Jedermann sofort erkannte, und er ist sehr verstimmt in das Elysee zurückgekommen.

Die Ereignisse in Frankreich gehen ihren naturgemäßen Gang. Die französische Regierung des 16. Mai ist im ganzen Lande verhaßt, und in den conservativen Parteien, auf die sie sich zu stützen versucht, herrscht ein unbehagliches Mißtrauen, das täglich die unverkennbaren Zeichen gegenseitiger Erbitterung und Zwietracht ans Licht fördert. Die Regierung steht und weiß das und will doch das Land ihrem Regimente unterwerfen und „jusqu'au' bout“ die Zügel in der Hand behalten. Mit Güte kann sie dies nicht, also muß sie zu Gewaltmitteln greifen. Zunächst ist es jedoch noch der kleine Krieg, der Tirailleurlrieg, den sie gegen die Republik führt; alle mißliebigen Beamten werden abgesetzt, alle republikanischer Gesinnung verdächtigen Gesellschaften und Vereine jeglicher Art — und welche sind dessen nicht verdächtig? — werden aufgelöst oder müssen dessen jeden Tag gewärtig sein, die republikanischen Zeitungen werden verfolgt und ihrer Verbreitung die größten Schwierigkeiten bereitet; öffentliche Lokale, die Republikanern zum Sammelplatz dienen, werden geschlossen; die aus Staatsmitteln unterhaltenen Regierungsorgane werden zu den schimpflichsten Verbüchungen und Verunglimpfungen der republikanischen Partei und einzelner Mitglieder benutzt und von Amtswegen verbreitet und an öffentlichen Orten angeschlagen u. s. w. Die Gesetze sind nur dazu da, von der Regierung umgangen zu werden. Dem gegenüber hält sich die republikanische Partei rein in der Defensiv und sucht den gesetzlichen Boden, auf den sie sich zurückzieht, zu bewahren. Die Juristen-Comités, die sich überall gebildet haben, suchen sich mit den Mitteln zu wehren, die ihnen das Gesetz an die Hand giebt. Allenthalben werden Prozesse gegen die Regierung, die Präfecten und die Minister angestrengt und alle Gerichte des Landes haben vollauf mit diesen Processen zu thun. Dabei muß die Regierung die Erfahrung machen, daß eine erhebliche Anzahl der Gerichte wenig Verständnis für die moralische Ordnung, die sie anstrebt, an den Tag legen. In einer beträchtlichen Anzahl von Fällen haben sie den Colporteurs und Buchhändlern Recht gegeben; die Regierung zieht sich daher allenthalben, wo es angeht, auf den Boden der Incompetenzklärung zurück. Der Erfolg, den die Regierung mit ihrem Tirailleurlriege zu erzielen sucht, ist verfehlt.

Rom, 5. Juli. Der Kriegsminister beabsichtigt zwei Bergartillerie-Brigaden zu errichten, welche in Turin ihr Standquartier haben sollen, eine Maßregel, die darauf hindeuten würde, daß unsere leitenden Staatsmänner noch immer fürchten, die clerikalen Wühlereien könnten früher oder später zu einem Conflict mit Oesterreich oder Frankreich oder mit beiden zugleich führen.

London, 7. August. Der „Standard“ erklärt die von der „Times“ gebrachte Nachricht, daß am 11. d. weitere 3000 Mann nach Malta gesandt werden sollen, für unbegründet.

Bei einer im Hatfieldpark stattgehabten Kundgebung der conservativen Partei äußerte der Marquis von Salisbury, die Regierung hoffe, daß sie die Schwierigkeiten der Situation ohne die Interessen Englands und die Ehre des Landes zu gefährden und ohne den Frieden zu stören, übermächtigen werde.

Petersburg, 6. August. Dem „Golos“ wird aus Astrakhan, den 4. d. gemeldet: In den Sümpfen des oberen Ischakflusses, bei den Aul's Salsala und Idischtar, erzielte Oberst Komaroff eine Abtheilung des berüchtigten Räubers Michrahl. Nachdem noch 2 Schützenbataillone unter Variatinsky herbeigeleitet waren, wurde der Feind vollständig in die Flucht geschlagen. Von den Einwohnern der Aul's wurde auf die Russen geschossen. Der Verlust der Russen betrug 2 Tödtet und 4 Verwundete. Der Feind verlor 30 Tödtet.

— Offizielles Telegramm aus Eschagrimachala: Details über den Kampf bei Plewna am 30. Juli fehlen noch. Unsere Truppen blieben in den Positionen, welche sie vor dem Angriff inne hatten. Unsere Verluste sind bedeutend und betragen über 5000 Mann. Der Kommandant des Schuiski'schen Regiments, Baron Kaulbars, ist gefallen; der Kommandant des Koslow'schen Regiments, Stepanoff, ist schwer verwundet. Leichte Verwundungen erhielten der Generalmajor Basherjanoff und der Kommandant des Rylski'schen Regiments, Saonitschhoff. Die Truppen kämpften mit großer Bravour. Der linke Flügel derselben nahm 2 Reihen Verschanzungen und ging erst am Abend zurück. Der Geist der Truppen ist vorzüglich. — Plewna und Ostschka sind durch bedeutende türkische Truppenabtheilungen besetzt und stark

befestigt. — General Gurko zerstörte die Eisenbahn von Samkolt nach Philippopol. Derselbe schlug am 30. Juli eine Abtheilung der Armee Suleiman Paschas, welche Zeni-Zagra besetzt hielt, zerstreute dieselbe und eroberte 2 Geschütze. Am 31. Juli kämpfte Gurko siegreich gegen eine andere Abtheilung derselben Armee bei Dshuganti, in der Nähe von Gesti Zagra. Bei Annäherung der gesammten Streitkräfte des Corps Suleiman Pascha, welcher die bulgarische Militz aus Gesti Zagra verdrängte, mußte Gurko indessen sich zurückziehen. Bei Schumla herrscht vollständige Ruhe.

Bularest, 6. August. Folgende Erklärung ist von den unterzeichneten Correspondenten auswärtiger Zeitungen am 21. Juli in Kasanlyk zu Protocoll gegeben worden:

„Wir unterzeichnete fremde Staatsangehörige, denen es gestattet wurde, den Operationen der russischen Armee als Repräsentanten einiger der Hauptorgane der europäischen Presse zu folgen, halten es für unsere Pflicht, öffentlich die Acte der Barbarei zu constatiren, welche die regulären türkischen Truppen, die den Schiappaß zu vertheidigen hatten, begangen haben.“

Am 17. und 18. Juli wurden bei den mörderischen Kämpfen, welche der Räumung der von den Türken errichteten Verschanzungen vorausgingen, verschiedene Positionen von den Kämpfenden der beiden Armeen nach einander besetzt und verlassen, ohne daß der eine oder der andere Theil Zeit gehabt hätte, seine Verwundeten und Todten mit sich zu nehmen. Als der Kampf beendet war, wurde eine große Anzahl der zurückgelassenen türkischen Verwundeten aufgesammelt und von den Aerzten der gegnerischen Armee auf dem Plateau gepflegt. Hingegen war keiner der verwundeten Russen, welche das Unglück hatten, auf einem Punkte zu fallen, der für einen Augenblick von türkischen Truppen besetzt wurde, am Leben geblieben. Zwanzig bis dreißig dieser Unglücklichen waren enthauptet; mehreren waren die Ohren, die Nase und die Geschlechtstheile abgeschnitten und die Brust durch Dataganhiebe zerfetzt. Ihre Köpfe waren in das türkische Lager geschickt worden, wo die russischen Soldaten dieselben nach der Befehung der Verschanzungen gefunden haben. Wir haben mit unseren eigenen Augen diese abgeschnittenen Köpfe und diese verstümmelten Körper gesehen. Bei manchen von ihnen waren durch die Contraction der Muskeln und durch die Verdrehung der Glieder die schrecklichen Qualen zu erkennen, welche eine Verwundung bei lebendigem Leibe hervorbringt. Wir haben einen enthaupteten und verstümmelten Leichnam gesehen, welcher noch hingestreckt lag über die Tragbahre einer Ambulanz, auf die er als Verwundeter von den Seinigen gelegt war. Nicht weit davon lagen ebenfalls enthauptete die Leichname der beiden Krankenträger, am Arme die Binde des rothen Kreuzes.

Indem wir uns streng an das halten, was wir gesehen haben und denen, welche Zeugen des Kampfes selbst gewesen sind, es überlassen, die Verletzung des Kriegesrechts aufzudecken, welche die Türken begangen haben, indem sie zwei Parlamentärmaschinen aufpflanzten, um fast gleichzeitig das Feuer auf die in Ruhe befindlichen russischen Truppen wieder zu eröffnen, stellen wir dem Urtheile der civilisirten Welt den Gegensatz vor Augen, welcher am Tage nach dem Kampfe in einer Entfernung von einigen hundert Metern sich darbot: Auf der einen Seite mehr als 50 muselmännische Verwundete, gepflegt durch Aerzte der russischen Armee nach den Vorschriften der Humanität, und auf der anderen Seite der Haufen abgeschnittener Köpfe, die schrecklichen Trophäen der Barbarei der regulären türkischen Truppen.“

Folgen die Unterschriften: C. W. Bradenburg, Oberstleutnant, Kriegscorrespondent der „Times“. Dick de Loulay, Specialcorrespondent des „Monde illustré“ und des „Moniteur universel“. H. de Lamothe, Correspondent des „Temps“. J. E. Teller, Correspondent der „Illustracion Espanola y Americana“.

Konstantinopel, 7. August. Arifi Pascha ist zum Präsidenten des Senates ernannt worden. Eine in den Journalen veröffentlichte Note erklärt die Nachricht, daß Midhot Pascha mit einer Mission in Europa betraut sei, für unbegründet. — Das öffentliche Blatt veröffentlicht das Reglement über die Bildung einer Bürgergarde in Konstantinopel, in welche die ottomanischen Unterthanen aller Befennnisse eintreten können. — Einer Depesche Suleiman Paschas zufolge concentrirten sich die russischen Truppen in Hain-Douggaz. — Die wegen Theilnahme an der gegen Nedif Pascha gerichteten Demonstration Verbannten sind begnadigt worden. — Nach hier eingegangenen Nachrichten hat ein russisches Schiff in der Nacht vom Sonnabend drei kleine vor Kilia am Eingang des Bosporus ankernde türkische Handelsfahrzeuge in den Grund gehohrt.

3. August. Schakir Pascha ist zum Divisions-General ernannt und übernimmt das Kommando des bisher von Reouf Pascha geführten Armee Corps, welcher nach Konstantinopel geht. — Die im Dorfe Atly bei Eschirpan angesammelten aufständischen Bulgaren wurden geschlagen und in die Flucht getrieben, viele Bulgaren sind getödtet, 55 gefangen worden. Der Gouverneur von Philippopol signalisirt die Ausbreitung des Aufstandes an mehreren Punkten, besonders in Carlowa und Alshelina. Die gegen die Aufständischen entsendeten Truppen haben zunächst die muselmännische Bevölkerung befreit, haben dann beide Ortschaften belagert, worauf sich die Insurgenten unterwarfen und die Waffen ausliefern. — Ein Telegramm Suleiman Paschas schätzt den Verlust auf Seiten der russischen Truppen und Bulgaren in dem Kampf bei Gesti-Zagra auf 2000 Tödtete, außerdem seien viele Bulgaren gefangen; der Verlust auf Seiten der Türken betrage 171 an Todten und 566 Verwundete. Gesti-Zagra sei in Folge der Beschießung durch eine Feuersbrunst zur Hälfte zerstört worden.

Locales und Provinzielles.

Stolz, 10. August. In der Sitzung der Stadtverordneten am 8. August 1877 wurde dem Vorschlage des Magistrats gemäß beschloffen, in diesem Jahre nur die Erneuerung des linken Wohlwerks unterhalb der Radschleuse und zwar in Tagelohn ausführen zu lassen. Demnächst wurde Kenntniß genommen von dem Betriebs-Abschluß der Gasanstalt pro Juni cr., welcher einen Verlust von 31 Mark 75 Pf. nachweist, von der Seitens der königlichen Regierung zu Cöln ertheilten Genehmigung zur Anstellung des zeitigen Polizei-Inspectors, von dem im Betrage von 361 Mark eingenommenen Marktstandsgelbe, von der Revision-Verhandlung vom 6. Juli 1877 und von der Erwidernng des Magistrats auf den Antrag betreffend die Reform des städtischen Armenwesens. Die Anträge auf Niederschlagung von Steuern, Schulgeld ic. wurden bis auf 2, deren weitere Verfolgung dem Magistrat aufbehalten gegeben wird, genehmigt. Die Erledigung mehrerer vorliegender Rechnungs-Sachen wurde für die nächste Sitzung vorbehalten. In geheimer Sitzung wurden dann noch 2 Hypotheken-Darlehen von je 6000 und 12,000 Mk. und eine Umzugsentschädigung gewährt.

Vorgestern starb hier der Arbeiter Carl Neubauer. Derselbe arbeitete bei den Herren Foth u. Co. an der Fraismas-

chine und hatte sich bei dieser Beschäftigung am 3. d. Mts. Morgens am Zeige- und Mittelfinger der linken Hand das erste Glied verletzt. Aufseiner soll diese Verletzung unerheblich gewesen sein, so daß seine Aufnahme in das Lazareth nicht für nöthig erachtet wurde und er sich demgemäß in privatärztliche Behandlung gab. Nach 3 Tagen soll sich indeß Blutvergiftung eingestellt haben und durch dieselbe am 8. cr. sein Tod herbeigeführt sein. Der Mann hinterläßt Frau und 3 unverfögte Kinder. — Angefichts der häufig bei Fraismaschinen vorkommenden Unglücksfälle, wengleich dieselben, wie es auch bei den bei den Herren Foth u. Comp. vorgefallenen constatirt werden muß, meistens zu nächst auf die eigene Unvorsichtigkeit der Verletzten zurückzuführen sind, drängt sich denn doch die Frage auf, ob es nicht möglich sein sollte, bei der genannten Maschine geeignete Schutzvorrichtungen anzubringen, durch welche dergleichen Unfälle überhaupt vermieden werden.

Am 8. d. M. tagte im Saale des hiesigen Schützenhauses die 2. diesjährige Generalversammlung unseres Pestalozzi-Vereins, welche im Ganzen nur mittelmäßig besucht war. Rändliche Lehrer waren nur sehr wenige erschienen, da diese, als Inhaber von Lantsacker gegenwärtig wohl auch mit der leider so häufig durch die Ungunst der Witterung unterbrochenen Erntearbeit beschäftigt sein werden. Zunächst wurden für drei Wittwen Unterstüzungen bewilligt. Sodann wurde über die Entsendung eines Delegirten zu der am 2. October cr. in Straßund stattfindenden Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Pommern verhandelt. Da gebachte Versammlung im Zusammenhange mit dem Provinziallehrervereine tagt, so einigte man sich mit der gleichzeitig abgehaltenen Hauptversammlung des diesseitigen Kreislehrervereins dahin, daß beide hiesige Vereine nur einen Delegirten nach Straßund schicken werden, welcher dann dort beide zu vertreten hat. Herr Lehrer Dubolz von hier wurde als solcher gewählt. Hierauf hielt Herr Lehrer Bach einen Vortrag über „die Bedeutung des Salzes für den menschlichen und thierischen Organismus“. Um 5 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Die Obstmade, welche sich in die jungen Früchte hineinfrisst und deren vorzeitiges Abfallen bewirkt, tritt in diesem Jahre ganz besonders verheerend auf. Unter unseren Obstbäumen liegen jetzt schon die unreifen angebohrten Früchte in großen Massen. Wenn man nicht energisch dagegen ankämpft, werden die Obstmaden im nächsten Jahre noch schlimmer auftreten und unsere Obsterte wiederum in Frage stellen. Man besitzt ein sicheres und billiges Mittel zur Vertilgung des Schädlings, indem man das angestochene Fallobst entfernt. Es ergeht die dringende Aufforderung an sämtliche Besitzer von Obstbäumen, das Fallobst jeden Morgen aufzulesen und es den Schweinen vorzuwerfen. Wo Schweine nicht gehalten werden, schütte man das wurmstichige Obst in Eimer mit Wasser und lasse es einige Tage darin; die Obstmaden werden bis dahin sämmtlich getödtet sein.

In der Nacht zum 1. d. M. schlug der Blitz bei Starlow in eine Stiege Roggen auf dem Felde ein, welche in Brand gerieth und vernichtet wurde.

In Ansehung an die in Nr. 24 d. Bl. enthaltene wohlgemeinte Aufforderung zur regeren Betheiligung an der Mobiliar- und Gebäude-Feuerversicherung theilen wir heute in demselben Sinne folgendes mit: Die häufig vorkommenden, herzerregenden Schilderungen von dem Unglück unverfögt Abgebrannter bringen oft recht hübsche Erträge zum Besten der allerdings höchst Belagerten ein. Diese Sammlungen sind es indeß gerade, welche direct demoralisirend wirken. Bei Unversicherten bringen sie eine gewisse Sicherheit hervor, während sie bei Versicherten, die ihre Versicherungs-Prämie Jahr für Jahr bezahlen, ohne abzubrennen, Unwillen und Gleichgültigkeit erzeugen.

Von diesem Gesichtspunkte aus bringen auch die Behörden auf die Feuer-Versicherung. So hat z. B. unsere königliche Regierung den ihr unterstellten Beamten, denen sie bei sonstigen Unglücksfällen eine penaliäre Unterstüzung nicht verweigert, für Brandschäden keine Beihilfe zu gewähren erklärt. Und vor Kurzem hat der Herr Oberpräsident von Elsaß-Lothringen in gerechter Würdigung der Verhältnisse folgende Verfügung erlassen: „Bei Seiner Majestät dem Kaiser sind wiederholt und bis in die neueste Zeit aus Elsaß-Lothringen Anträge auf Bewilligung von Unterstüzungen zur Wiederherstellung abgebrannter Gebäude eingegangen, bei deren näherer Prüfung sich ergeben hat, daß diese Gebäude entweder überhaupt nicht oder nicht in ausreichendem Maße gegen Feuergefahr versichert waren. In solchen Fällen soll nach den hierüber erlassenen Allerhöchsten Bestimmungen aus Staatsfonds nichts mehr gewährt werden. Die Besitzer von Gebäuden werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie in ihrem Interesse für eine ausreichende Versicherung ihrer Gebäude zu sorgen haben.“

In gleichem Sinne erließ das bairische Ministerium schon vor einigen Jahren folgendes Rescript: „Die Theilnahme an der Mobiliar-Feuerversicherung scheint im Lande noch immer eine sehr beschränkte zu sein, denn fast bei jedem größeren Brande tritt die Thatsache hervor, daß nur eine kleine Minderzahl der Beschädigten einer Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft einverleibt war. Diese Thatsache hat ihre sehr bedenklichen Seiten; einerseits zeigt sie, daß die Bewohner besonders des platten Landes die Vortheile der Mobiliar-Feuerversicherung noch nicht gehörig begreifen, und andererseits verleiht sie den Bränden in volkwirtschaftlicher Beziehung eine weit verheerendere, die einzelnen ökonomischen Existenzen im gesteigerten Grade gefährdende Wirkung. Die Betheiligten greifen in solchem Falle in der Regel zu dem Mittel, das öffentliche Mitleid anzurufen und sich die Erlaubniß zu einer Sammlung in größerem oder geringerem Umfange zu erwirken. Wenn auch eine solche Sammlung zu dem Zwecke veranlaßt und zulässig sein mag, um die ersten aus einem solchen Brandunglücke hervorgehenden, selbst bei entsprechender Versicherung der Immobilien oder Mobilien nicht zu vermeidenden Verlegenheiten in Beschaffung der Kleidung, Wohnung, Unterkunft der Abgebrannten zu beseitigen, so ist es darum nicht minder verwerflich, beartige Sammlungen, wie bisher geschehen, als ein regelmäßiges Mittel der Ausgleichung der durch die Brände erlittenen Vermögensverluste zu betrachten. Auf diese Weise wird die Inbolenz und der Mangel an Intelligenz prämiirt und der vielfach unvermeidbare, jedenfalls aber für den wirtschaftlichen Aufschwung höchst bedenklichen Lebens eines Theiles der Bevölkerung, sich, statt der eignen Kraft und Thätigkeit zu vertrauen, auf fremde Hilfe zu verlassen, in bebauerlicher Weise Vorschub geleistet. Hiernach erscheint es im eigenen Interesse des Landes geboten, die Bewilligung zu Sammlungen aus Anlaß von Brandfällen für die Zukunft thunlichst zu beschränken und hierfür auf die Verbreitung der Theilnahme an den Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalten mit möglichster Eindringlichkeit hinzuwirken.“

Wir haben nur noch hinzuzufügen, daß von den für die verschiedenen Feuerversicherungs-Gesellschaften arbeitenden Agenten wohl jedem Versicherungsbedürftigen das Anerbieten zum Abschluß einer Versicherung gemacht wird. Wenn dies ausnahmsweise nicht geschieht, der kann aus Zeitungen sehr leicht den Wohnort eines Agenten erfahren. Das Unversichertbleiben hat also seine Ursache einzig und allein in dem Nichtwissen wo!len.

Als eine sehr gute Gesellschaft zur Versicherung, namentlich für Landbewohner gegen Feuergefahr können wir auch die in unserer Zeitung öfter empfohlene „Berlin-Königliche Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin“ nennen, deren Agenten für unsere Gegend in Nr. 118 d. Bl. aufgeführt sind.

Cöslin, 6. August. In den Carziner Schönungen richtet die Raupe gewaltige Verwüstungen an. Große Strecken gut bewachsener Kiefern sieht man gelb und kahl, im Absterben begriffen, dort stehen. Da man in Fichtenschönungen, welche Laubholzgebirge zwischen sich haben, keinen Raupenfraß entdecken wird, so wäre es wohl zu empfehlen, wenn bei Anlegung von Kiefern Schönungen Laubholzstämme zwischen gepflanzt würden.

Neustettin, 7. August. Der Herr Kreisrichter von Pabel in Neustettin ist als Amtsrichter an das Amtsgericht in Korbach versetzt und wird am 1. September unsere Stadt verlassen, um seinen neuen Berufsposten anzutreten.

Stargard, 6. August. Heute früh wurde auf dem neuen

Kirchhofe hier ein junger Mann in den 20er Jahren erschossen gefunden. Der Verstorbene war mit einem dunkelgrauen guten Anzuge bekleidet, sowie mit Hut und Halbstiefeln; das Hemd ist E. M. 3. gezeichnet. Nach der sofort vorgenommenen Untersuchung liegt unzweifelhaft ein Selbstmord vor. Die Identität der Leiche, welche im Krankenhaus untergebracht ist, hat noch nicht festgestellt werden können.

Sydow, 6. August. Die Lehrer dieser Synode lassen sich die Pflege des Gesanges in rühmlicher Weise angelegen sein. Alte Lehrer scheuen sich nicht, weite Wege zurückzulegen, um einen Nachmittag und Abend im Gesange sich fortzubilden. In den Dörfern selbst ist man eifrig bestrbt, frische Volksmelodien den Bewohnern mitzutheilen und so die oft recht unfauberen Lieder mehr und mehr zu verdrängen. Leider konnten die Zusammenkünfte der Lehrer der schlechten Wege wegen nur im Sommer stattfinden, nur aber von einem Stettiner Kaufmann, der in der Gegend mehrere Güter erworben hat, Chauffeebauten und Wegeaufbesserungen unternommen worden sind, werden hoffentlich auch im Winter die Zusammenkünfte möglich sein. — In der Gegend von Gutsmin bei Sydow giebt es sehr gesunde Quellen, darunter eine, die dem Gesäher ähnlich, das Wasser einige Fuß hoch in einem ziemlich starken Strahle wirft.

Fretenwalde i. P., 4. August. Der Arbeiter R. hier wurde gestern verhaftet. Derselbe ist gravirend verdächtig, sein plößlich verstorbenes 1 1/2 Jahre altes Stiefsohnen ermorde zu haben. Die Obduktion der Leiche ergab eine gewaltame Todesursache am Halse.

Swinemünde, 5. August. Die am 17. Juni v. J. in Bredow vom Stapel gelaufene, von der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulkan“ erbaute Korvette „Sedan“, welche ein Schwesterkind der gedachten Korvette „Leipzig“ ist, ist am 2. d. Mts. Abends, von den drei Paddampfern „Prinzess Royal Victoria“, „Verein“ und „Neptun“ bugirt, hier eingetroffen. Das Schiff besitzt eine große Fahrgeschwindigkeit und ist im Stande, unter Vollampf 15 Knoten in einer Stunde zurückzulegen. Es ist ganz aus Eisen gebaut und mit einer doppelten Holzlage bedeckt, auf welcher sich der Kupferbeschlag befindet, und gehört einer ganz neuen Schiffsklasse in der deutschen Marine an. Die Länge der Korvette beträgt 86 Meter, die Breite 14 Meter und der größte Tiefgang 6,6 Meter. Die Maschine hat 4800 Pferdekrafte, und besteht die Ausrüstung, die sie erst in Kiel erhalten wird, aus 10 der neuentworfenen 17-Centimeter Geschützen in der Batterie und 2 langen 17-Centimeter-Kanonen im Vorder- resp. Hintertheil. Letztere stehen auf dem Oberdeck und können vom Bug und Heck direct vorwärts oder rückwärts feuern. Die Unterdecken sind aus Eisen, das Bugspriet ist zum Einlaufen eingerichtet. Das Schiff ist derartig eingerichtet, daß es ohne Benutzung der Dampfkraft unter Segel kreuzen und längere Reisen zurücklegen kann, und hat deshalb eine große Volksschiffstakelage.

Straßund, 7. August. Der Schienenstrang der Nordbahn hat unsere Nachbarstadt Grimmen nunmehr von hier aus erreicht. Die Arbeitszüge von hier gehen jetzt schon bis auf den dortigen Bahnhof, dessen Empfangsgebäude über den ersten Stock noch nicht hinaus ist. Es sind nunmehr noch zwei kleine Strecken zwischen Grimmen und Demmin und zwischen Demmin und Treptow, was das Gesele betrifft, unvollendet.

Garnsee. Von allen Seiten laufen hier reichlich Gaben für die armen Abgebrannten ein, oder werden von dem Comité zur Verteilung überwiesen. Bereits fängt es wieder an bei uns lebendig zu werden und einzelne Bürger, namentlich Kaufleute, Bäcker und Fleischer, fangen an, auf dem Markte Baracken aufzuschlagen, um ihr Gewerbe zu beginnen.

Insterburg, 6. August. Der soeben ausgegebene Jahresbericht unserer Handelskammer pro 1876 liefert einen deutlichen Beweis dafür, wie sehr das commercielle Gedeihen unserer Provinz von der Landwirtschaft abhängig ist. Die 1876er Ernte war durchweg eine schlechte, die Kaufkraft der die Mehrzahl bildenden Landbevölkerung daher eine sehr geringe und der Absatz an Manufaktur- und Colonialwaaren blieb weit hinter demjenigen früherer guter Jahre zurück. Die hiesige mechanische Spinnerei, die Eisengießerei arbeiteten mit Verlust und auf allen Gebieten des Waarenhandels ist ein bedeutender Rückgang zu constatiren. Die colossalen Schwankungen in dem Preise von Petroleum haben zwar einzelnen Firmen einen hübschen Gewinn gebracht, die meisten Materialgeschäfte haben jedoch an der Conjunction in diesem Artikel verloren. Von den hierorts bestehenden Genossenschaften hat namentlich der Vorschub-Verein ungeachtet der schlechten Geschäftszeit ein recht günstiges Resultat erzielt. Trotz des während des ganzen Jahres brüchigen Zinsfußes von 5 pCt. für Disconten hat er neben reichlicher Dotation des Reservefonds einen Reingewinn von 8 pCt. erzielt. Die Handelskammer verfehlt übrigens in der Einleitung ihres Berichtes nicht, auf die Nachteile hinzuweisen, die unser Handel durch die russische Zollbarriere erleidet und hofft auf baldige Abhilfe. Wir besürchten jedoch, daß die Erfüllung dieser Hoffnung noch in weiter Ferne liegt. Auf eine schnellere Erledigung hat wohl die Klage darüber Anspruch, daß für die Regulirung unseres Flußes schon seit Jahren nichts geschieht. Derselbe ist von Wehlau bis hierher fast den ganzen Sommer über selbst für die leichtesten Lasten nicht schiffbar, so daß die Getreideseudungen fast nur per Bahn geschwen können. So traurig demnach die Lage von Handel und Wandel im vergangenen Jahre für unseren District war, so würde doch eine gute Ernte wohl alle Verluste ausgleichen, und es wird dieselbe von Allen auf das sehnlichste erwartet.

Des Kaufmanns Ehrenschild.

Von Dr. J. D. H. Tenme.

(Fortsetzung.)

„Außerhalb des Parks, jenseits der Brücke, hatten wir mehrmals Menschen hin- und hergehen gehört. Er gab mir drei Goldstücke; Sie werden sie bei meiner Frau finden; sie hat deren fünf, zwei hat mir der Herr Baron des Schlosses für die Vorstellung gegeben. Ich habe Ihnen jetzt die volle Wahrheit gesagt. Von dem Tode des Mannes weiß ich nichts; ich bin unschuldig daran. Ich hatte keinen Streit mit ihm, und wenn ich ihn hätte berauben wollen, so hätte ich ihm seine Uhr genommen und seine Börse, in der er noch viel Geld hatte. Das muß Ihnen Beweis für meine Unschuld sein.“

Er hatte Recht. Uhr und Urkette und die noch volle Börse, was Alles bei dem Todten gefunden worden, waren lebende Zeugen seiner Unschuld; noch mehr war es die unverkennbare Wahrheit, mit der er sprach. Es begann für mich der schwerere Theil der Ausübung meines Amtes. Fast nur noch in Bezug auf ihn mußte ich den Menschen weiter verhören.

„Wie hieß der Todte?“

Er hat viele Namen geführt. Er war oft mit Polizei und Gerichten in Streit gerathen. Sein eigentlicher Name war Christoph Richter. Er war aus dem Badischen gebürtig.

„Hat er auch den Namen Johansen geführt?“
„Mehrere Male. Unter ihm war er als geschickter Voltigeur am bekanntesten.“

„Erzählte er Ihnen von seinem Aufenthalte in Amerika?“
„Es sei ein schlechtes Land. Aber er habe dort einen reichen alten Herrn kennen gelernt, der ihn lieb gewonnen und zu seinem Erben eingesetzt habe. Daher habe er sein Vermögen.“

„Nannte er den Namen?“
„Es sei ein Herr Jones gewesen. Er müsse nach dem Testamente jetzt dessen Namen führen.“

„Theilte er Ihnen sonst nichts mit?“
„Nein. Wir sprachen nur noch über mich und über unsere alten Bekannten.“

„Waren Sie lange mit ihm zusammen?“
„Ungefähr eine halbe Stunde.“

„Sie sagten, es seien während dieser Zeit Menschen vorübergekommen. Haben Sie Niemanden erkannt?“

„Niemanden. Sie gingen jenseits der Brücke. Einer kam herüber. Er mußte uns gehört haben. Richter trat ihm entgegen; er ging darauf weiter. Richter sagte mir, es sei ein Knecht vom Schloß gewesen. Bald nachher gingen wir auseinander.“

„Wie waren Sie in den Park gekommen?“
„Das Brückenthor stand offen. Ich hatte es schon am Tage offen gefunden.“

Nach meiner inneren, sogenannten subjectiven Ueberzeugung war ich mit ihm fertig. Objectiv war noch Verdacht gegen ihn da, und ich mußte ihn einstweilen in fernerer Haft behalten. Ich ließ ihn daher wieder in Verwahrung bringen. Aber was nun weiter?

Holberg war noch immer nicht zurück; es war noch immer keine Nachricht von ihm da. Man hätte es mir zuerst mitgeteilt. Dagegen hatte die Frau von Holberg wiederholt nach mir geschickt, sobald ich Zeit hätte, zum Schlosse zu kommen, sie wüßte dringend mich zu sprechen. Ich konnte mir denken, wie heißes Verlangen sie tragen mochte, von mir zu erfahren, ihr Herz gegen mich auszuschiütten; seit dem Auffinden der Leiche des Amerikaners hatte sie mich nicht gesprochen; über den Tod konnte sie genaue und zuverlässige Mittheilungen nur durch mich erhalten, und — ihr Mann war noch immer nicht da. Die arme Frau!

Ich hatte nach der Vernehmung des Gauklers einen freien Moment. Die bei dem Ermordeten gefundenen Papiere hatte ich schon vorher durchgesehen. Sie hatten sich nur in seiner Brieftasche befunden und enthielten nichts, was für die Untersuchung oder sonst von Interesse gewesen wäre. Auf der Brust des Todten hatte sich noch eine kleine, rundlich glatte blecherne Kapsel gefunden, die an einem um den Nacken geschlungenen starken lebernen Riemen hing. Ich war neugierig, was sie enthalten möge. Allein sie war verschlossen, der Schlüssel fehlte, und ich durfte sie um so weniger gewaltsam aufbrechen, als ihr Inhalt ein leicht zerstörlcher sein konnte.

Als ich mich auf den Weg zum Schlosse machen wollte, kam jenseits der Brücke von der Chaussee her im Galopp ein Reiter angesprengt. Er warf sich vom Pferde und kam in den Park.

Es war ein Bote, den mir der Polizeidirector mit einem versiegelten Packet aus der Stadt schickte. Ich mußte bleiben. Ich riß das Siegel auf und fand mehrere Papiere. Wenige Zeilen des Polizeidirectors lagen bei. Er habe in der Wohnung und unter den Sachen des Todten genaue Nachsicherung gehalten; Näheres über dessen Person habe er nicht vorgefunden; die beikommanden, aufgefundenen Papiere würden aber auf eine in so mancher Hinsicht bedauerliche Weise ein weiter zu verfolgendes Licht auf das aller Wahrscheinlichkeit nach vorliegende Verbrechen eines vorher überlegten Mordes werfen.

In dem Schreiben war noch ein sehr kleiner Schlüssel eingeschlossen; er habe in einer verborgenen Schublade eines Secretairs gelegen und werde zu der auf der Brust des Todten gefundenen Kapsel passen. Der Polizeidirector war erst nach einer äußerlichen Untersuchung der Leiche von Holbergen abgegangen.

Ich las zuerst die Papiere, die ein Licht über die That verbreiten sollten. Sie gaben ein für mich entsetzliches Licht. Es war zunächst eine Correspondenz zwischen Holberg und einem Herrn Frank in New-York. Die Briefe Holberg's waren im Original da, die Frank's in zurückbehaltenen Abschriften. Sie waren ungefähr drei Jahre alt und ergaben folgendes:

Holberg und Frank hatten früher in New-York ein Compagniegeschäft betrieben unter der Firma Schuler und Compagnie. Frank hatte damals den Namen Schuler geführt. Später war Holberg nach Deutschland zurückgekehrt und hatte hier ein neues Geschäft begonnen unter seiner eigenen und alleinigen Firma Friedrich Holberg.

Es war gleichwohl ein Compagniegeschäft zwischen ihm und Frank, gegründet mit ihrer Beider gemeinsamen Mitteln und auf gemeinsame, gleiche Rechnung. Frank sollte nur nicht als Compagnon genannt werden. Das New-Yorker Geschäft war unterdessen ganz das bisherige Compagniegeschäft geblieben. Einige Jahre später aber hatten die Compagnons sich getrennt; Holberg war aus dem amerikanischen und Frank-Schuler aus dem deutschen Geschäft ausgegetreten. Jeder Austretende war mit seinem Antheile an der bisherigen Gemeinschaft abgefunden. Frank hatte aus dem deutschen Geschäft baare dreißigtausend Dollars erhalten.

Mit dieser Darlegung früherer Verhältnisse begann der erste Brief der Correspondenz. Er war von Frank an Holberg. Er fuhr aber fort, Holberg habe ihn bei jener Auseinandersetzung betrogen; das deutsche Geschäft habe zur Zeit der Theilung anstatt der sechszigtausend Dollars, die Holberg angegeben, und von denen er mit jener Hälfte von dreißigtausend Dollars abgefunden sei, ein Vermögen von dreimalhunderttausend Dollars gehabt. Hieron fordere er nun seine Hälfte, nach Abzug der bereits erhaltenen Summe, mit noch einhundertzwanzigtausend Dollars, nebst Zinsen seit zehn Jahren. Die Beweise für seine Forderung besitze er in Documenten von Holberg's eigener Hand wie dieser wohl wisse. Wenn er seine Rechte nicht früher geltend gemacht, so beruhe das in eigenthümlichen Umständen, die Holberg ebenfalls kenne und zu deren Bekanntmachung dieser ihn nicht zwingen möge.

Es folgte die Antwort Holberg's. Sie lautete einfach dahin, er sei dem Herrn Frank nichts mehr schuldig. Seine, Holberg's Bücher ergäben den klaren Beweis. Welche Bewandniß es mit den Documenten habe, auf welche Frank sich beziehe, wisse dieser am besten.

Ein zweiter Brief Frank's erniederte, er bestche auf seiner Forderung. Seine Documente seien echt, Holberg's Bücher, wenn sie anders lauteten, könnten daher nur gefälscht sein.

Holberg entgegnete, er sehe ferneren Schritten Frank's ruhig entgegen; dieser möge dabei nur bedenken, daß er ein noch immer in Deutschland steckbrieflich verfolgter Betrüger sei.

„Hiermit schloß die Correspondenz. Eine Notiz von fremder Hand auf dem letzten Briefe bemerkte, daß Frank bald nach dessen Empfang gestorben sei. Beigefügt war ein Rechnungsab-schluß von Holberg's Hand. Er betraf das deutsche Compagnie-geschäft Holberg's und Frank's und lautete in der That auf ein reines Geschäftsvermögen von dreimalhunderttausend Dollars.“
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— (Gesellschaftsreise nach Bornholm und Kopenhagen.) Die Gesellschaftsreise nach der an pittoresken Punkten und archäologischen Sehenswürdigkeiten reichen Insel Bornholm und Kopenhagen wird bestimmt unter der fach-, orts- und sprachkundigen Führung des Herrn Schriftsteller Stromer, dem Verfasser des Buches „Die Insel Bornholm“, sowie unter persönlicher Theilnahme des Herrn C. Kiesel am 18. August cr. angetreten werden. Alle Besucher der Insel sind darin einig, „daß dieselbe die milde Schönheit der Norwegischen Strandlandschaft mit der Anmuth der Thüringischen Wälder vereinigt“. Die Reise dauert bei einem Beiträge von 180 Mark 10 Tage, es kann jedoch in Kopenhagen, behufs Ansfüge von hier, ein längerer Aufenthalt genommen werden, da die Billets 4 Wochen Gültigkeit haben. Kiesel's Reise-Comtoir, in Berlin Jerusalem Straße 42 am Dönhofsplatz, veranlagst und versendet ausführliche Programme mit Angabe der hochinteressanten Punkte, welche berührt werden. Am 14. September cr. arrangirt obiges Comtoir auch eine Gesellschaftsreise nach Italien, mit längerem Aufenthalte in Rom und Neapel, auf 4 Wochen, sowie am 20. September cr. eine solche nach Paris resp. London auf 14 Tage.

— Die kostbare Arznei. „Fühlen Sie sich nach der Arznei gestärkt?“ „Ja wohl, Herr Doctor, ich bin so stark, daß ich die Reise in die andere Welt antreten kann.“

Börse-Bericht.

Stettin, 9. August. (Mittlicher Bericht.) Wetter: Veränderlich. — Temperatur + 19° R. — Barometer 28" 2". — Wind: West. Weizen wenig verändert, pro 1000 Rilo loco gelber inländischer nach Qualität 205—238 Mt. bez., weißer 220—246 Mt. bez., pr. August 234—232—234—232,5 Mt. bez., pr. Septbr.-October 216—218,5—217 Mt. bez., pr. October-November 211,5—214—212 Mt. bez., pr. Frühjahr 210—209—210 Mt. bez. (gestern Nachm. 209 Mt. bez.) Roggen wenig verändert, pr. 1000 Rilo loco inländ. nach Qualität 158—168 Mt. bez., ruff. 136—150 Mt. bez., pr. August 140,5—139,5 Mt. bez., pr. Septbr.-October 137,5—139—138,5 Mt. bez., pr. October-November 141—142—141 Mt. bez., pr. Frühjahr 144,5—145,5—145 Mt. bezahl. Gerste ohne Handel. Hafer ohne Handel. Erbsen ohne Handel. Spiritus feiner, pro 10,000 Liter 4/8 loco ohne Faß 48,9 Mt. bez., pr. August-September 48,5 Mt. Bd., pr. Septbr.-October 48,3—48,6 Mt. bez., 48,8 Br. u. Bd., pr. Octbr.-Novr. 48,2—48,7 Mt. bez., 48,6 Br. u. Bd., pr. Frühjahr 49,8—50 Mt. bez. Angemeldet: Nichts. Regulirungspreise: Weizen 233,0, Roggen 140,0, Hafer — Spiritus 48,5 Mt.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis predigen:

St. Marienkirche.

Donnerstag 9 1/2 Uhr Herr Superintendent Schneider.

Freitag des heil. Abendmahls.

Sonnabend 2 1/2 Uhr Herr Prediger Friederici.

Sonnabend Nachmittags 2 Uhr Beichte. Herr Superintendent Schneider.

Mittwoch, den 15. August cr., Nachmittags 5 Uhr Bibelstunde in der St.-Spirituskapelle.

Herr Prediger Friederici.

Schloßkirche.

Dorm. 10 Uhr Herr Schloßpred. Sahland.

Nachm. 2 Uhr Herr Hospred. Schmidt.

St. Petrikirche.

Dormittag 10 Uhr Lesegottesdienst.

Stadtverordneten - Angelegenheit.

Mittwoch, den 15. August cr. ist keine Sitzung. J. B.: Berndt.

Berlin - Kölnische Feuer-

Versicherungs-

Actien-Gesellschaft

übernimmt jede ländliche Risiko's gegen billige Prämien. Etwasige Anträge vermittelt

J. Janzen,

Mittelstraße Nr. 144.

2000 Thaler

sind zum 1. October cr. auf sichere Hypothek zu verleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Für Schuhmacher

Liefere

Stepperei

zu folgenden Preisen:

Damenstiefel mit Gummizug 30 Pf.

do. ohne Gummizug 25 Pf.

Gummizug allein 20 Pf.

Gummizüge a. alt. Stiefeln 25 resp. 30 Pf.

Ballenleder 5 Pf.

Sackspitzen 5 Pf.

Alles Uebrige billig bei

Carl Jahnke,

Neuthorstr. 258.

Schuh- u. Stiefel-Lager

Grösste Auswahl

Billigste Preise.

Reparaturen schnell u. billig.

L. Michaelis, Markt 24

Ein Stamm Italiener Hüner, ein fetter Buter und 2 Buten zu verkaufen

Wilhelmstraße 10.

Frische Krebse

empfehlen

O. Wolf,

Paradiessee.

Ein complettes Einspänner-Fuhr-

wert und ein eleganter herrschaft-

licher Wagen sind zusammen, ev. auch

einzelne zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Für Haushaltungen!

frisch von der Presse bei

Kortmann & Munter.

Hochofeinen

Matjes-Hering

empfehlen

J. Janzen.

Jagdgewehre in allen Systemen, Büchs-

flinten, Büchsen, Leßchings u. Re-

volver nebst allem Zubehör dazu sind

in anerkannter Güte aus unserer Fabrik

bei Hrn. A. F. Schattschneider

in Stolp zu haben.

Joh. Dellitt Söhne,

Gewehrfabrikanten.

Ia. Dachsplissen u.

Holztheer

empfehlen

Giese & Stern-Stolp,

am Wollmarkt.

Ia. Emmenthaler Schweizer,

feinsten Holländer, Südmilch,

Kräuter-, Danziger Niede-

rungs- und Sahnen-Käse

empfehlen

J. Janzen.

Dannen, Federn und fertige Betten

sind stets in bester Güte zu haben bei

H. Rosen, Wasserstraße Nr. 3,

im Hanne'schen Hause.

Zum Einmachen der

Früchte empfehle:

Feinste Raffinade

in Broden und gemahlen,

franz. Weinessig re.

J. Janzen.

In Ziegnitz ist zu verkaufen:

Elsen,

Rundholz für Pantoffelmacher

à Klast 4 Thlr. 15 Sgr.

— Keine Kloben Brennholz

à Klast 3 Thlr. 15 Sgr.

— Gemischt Brennholz

à Klast 3 Thlr.

Kiefern,

Keine Kloben Brennholz

à Klast 4 Thlr.

— Gemischt Brennholz

à Klast 3 Thlr.

— Knüppel Brennholz

à Klast 2 Thlr. 15 Sgr.

Nemitz.

Mähmaschinen

beste Systeme, billigst

L. Michaelis, Markt 24

Sauere Kirichen,

stengelfrei, kaufen jedes Quantum zu

den höchsten Preisen

Kortmann & Munter.

Für

Güter u. Domainen.

Die Butter - Gros - Handlung von

M. Rosenbaum, Berlin, Mün-

strasse 21, sucht noch lieferungsfähige

Butter - Producenten und zahlt die

höchsten Preise.

Offerten nebst Proben werden per

Eilgut direct erbeten.

Ein Stod (Olbe mit weißer Krücke)

ist abhanden gekommen. Dem ehrlichen

Finder drei Mark Belohnung in

Mund's Hôtel.

Formulare

zu Vorladungen für den

Gebrauch der Schieds-

männer

empfehlen die

W. Delmanzo'sche Buchdruckerei.

Sacca-Caffee,

pro Pfund 60 Pf.

bei

A. Lommo & Co.

Rehböcke

kauf zu den höchsten Preisen

Ernst Röhrich,

Markt Nr. 16.

Feinstes

Nika'er Speise-Öel

in Flaschen und ausgewogen empfiehlt

J. Janzen.

Junge Zucht-Sauen

und Eber

(englische Race) hat verkäuflich das

Dominium Kl.-Jannowitz

per Rauenburg.

Das Dominium Wollin hat

100

junge Mutterschaafe

zur Zucht und

100 junge Hammel

verkäuflich.

Eine Unterwohnung von 2 heizbaren

Stuben nebst Zubehör ist zum 1. Oc-

ttober cr. zu vermieten

Wiesenstraße Nr. 4.

Zum 1. October cr. ist eine kleine

Unterwohnung nebst heller Küche an

eine anständige Person zu vermieten

Marienstraße Nr. 137.

Drei Stuben mit Zubehör und 1

Stube mit Cabinet und Zubehör sind

zum 1. October cr. zu vermieten

Friedrichstraße 3.

Ein junges Mädchen

anständiger Eltern, von außerhalb, wird

von sogleich oder 1. October cr. als

Ladenmädchen gewünscht bei

Otto Sauer.

Ein tüchtiger

Kellnerlehrling

wird sofort gesucht. Näheres in der

Expedition d. Bl.

In Viatrow findet ein

Deputant oder

Rutscher

mit guten Zeugnissen sofort einen Dienst.

Die Beleidigung gegen Fran Stein-

gräber nehme ich hiermit zurück.

Wittwe Lemke.

Am 9. August cr. ist eine goldene

Broche mit schwarzem Stein von der

Gr.-Aukersstraße nach der Präsidenten-

straße verloren gegangen. Gegen Be-

lohnung abzugeben Gr.-Aukersstr. 8.

Am 1. August cr. hat sich

eine gelbe dänische Dogge,

auf den Namen Vita' hörend,

von Wendisch-Tycho verkauft.

Wiederbringer erhält eine angemessene

Belohnung und Erstattung der Futter-

kosten.

Barwin 5/Bartin, den 7. Aug. 1877.

Döhrmann.

Sonnabend, den 14. August cr. hat

der Arbeitsmann Stüzel hier auf der

Chaussee nach Stolp in der Nähe von

Raths-Dammik einen spanischen Fasel-

Sammel (4 Zähler, rechtes Ohr ge-

ring abgeschnitten), ermüdet liegend ge-

fund und bei mir abgeliefert. Nach

Bekanntmachung im Ort und Nähe hat

sich Niemand dazu gefunden. Der Eigen-

thümer kann denselben nach Erlegung

der Kosten und Finderlohn bei mir in

Empfang nehmen.

Raths-Dammik, den 9. August 1877.

Lemke, Gemeindevorsteher.

Heute Freitag Abend:

Große Ockerbse

Ernst Röhrich,

Markt Nr. 16.

Um eine am Sonntag, den 19. d. M.

zu unternehmende Turnfahrt

zu besprechen, werden alle Turner, die

daran Theil nehmen wollen, eingeladen,

sich am Sonnabend, den 11. August

cr., Abends 8 Uhr, im Turnlocal

einzufinden.

Der Turnwart.

Ortsverein d. Drechsler zc.

Sonnabend, den 11. August cr.,

Bekanntmachung.

Der Conkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Otto Rühle** (Rühle & Co.) hier selbst ist durch Ausschüttung der Masse beendet. Stolz, den 8. August 1877. **Königliches Kreis-Gericht.** Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die gemeinschaftliche Jagd zu **Crussen** soll vom 1. September cr. anderweitig auf 3 resp. 6 Jahre verpachtet werden, und wird dazu Termin auf **Montag, den 20. August cr.,** Nachmittags 3 Uhr im Hause des Unterzeichneten angesetzt.

Simon, Gemeindevorsteher, **Crussen.**

Die auf dem Grundstück des Garnison-Cazareths stehenden 3 **Pappeln** sollen aus freier Hand verkauft werden. Anerbietungen bis zum 15. August cr. im Geschäftszimmer des **Garnison-Cazareths.**

In **Kl.-Boschpol** ist eine **saure Kirsch-Aller** zu verpachten.

Schr.-Dampfer „Arthur“
Capt. **Totte,**
von **Stettin** nach **Stolpmünde**
am **15. August cr.**
Stolz.

G. Rbt. Meyer jr Stolpmünde.
Rud. Christ. Gribel, Stettin.

Ich wohne **Hospitalstraße**
Nro. 10 bei **Herrn Ruskke**
(früher **Wolf's Gasthof**).
Mitzschke,
Thierarzt.

Jede Reparatur an Nähmaschinen wird gut und billig bei mir angefertigt **C. Ma-homehl,** Büchsenmacher.

Dr. Carl Kniewel,
american. Dentist,
DANZIG, Langgasse 52.

Decimalwaagen
jeder Art reparire und garantire für richtig wiegend
F. Sengpiel,
Schlawe.

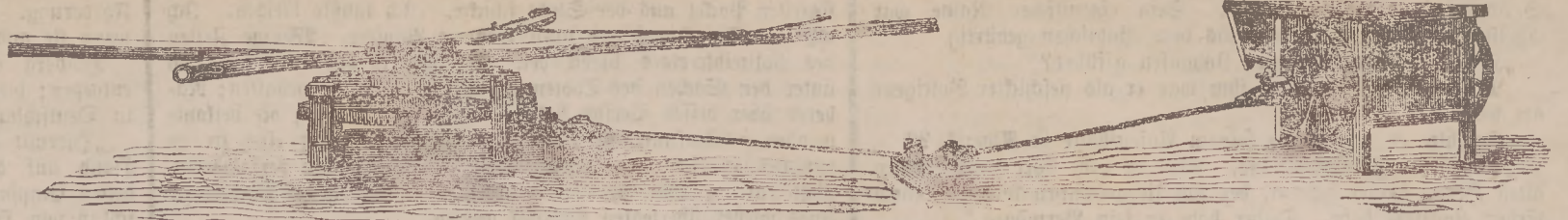
1 Pensionair im Alter von 8—12 Jahren findet zum 1. October cr. freundliche Aufnahme und Nachhilfe bei den Schularbeiten. Wo, zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Das **Dominium Jerskewitz** (Post- u. Telegraph-Stat. **Damerlow**) offerirt reines, schweres Saatgut von **Hessischem (Garde du corps),** **Correns-, Probsteier- und Spanischem** **Doppel-Roggen,** à 200 Mark per 2000 Pfund.

Gogoliner Kalk,
Stettiner
Portland-Cement
stets frisch auf Lager bei
Giese & Stern-Stolz,
am **Wollmarkt.**

Birnaer, Campiner, Wallburger
Saatroggen
nur erste Ernte von Original-Roggen wird ab Hof per 1000 Kilogr. mit 20 Mk. über höchsten Stettiner Börsenpreis am Bestelungstage verkauft; ab Bahnhof Schlawe 5 Mark Zuschlag. Bestellungen bitte ich möglichst bis 24. August cr. aufzugeben.
Jannowitz bei **Schlawe.**
Kutscher.

Dachpappe, Dachlad, Steinföhlertheer, Asphalt
billigt bei
Giese & Stern-Stolz,
am **Wollmarkt.**



Rosswerke u. Dreschmaschinen

für große und kleine Wirthschaften, mit Räder- und Frictionsbetrieb, bester und neuester Construction, bei großer Leistungsfähigkeit leicht gehend und rein dreschend, liefert zu billigen Preisen

G. Philipsthal-Stolz, Eisengiesserei u. Maschinenfabrik.

Engl. Chamottsteine, Chamottthon, glaskarte Thonröhren, Flurplatten und Krippen aus Sandstein u. glaskartem engl. Thon

vorräthig bei **Giese & Stern-Stolz,** am **Wollmarkt.**

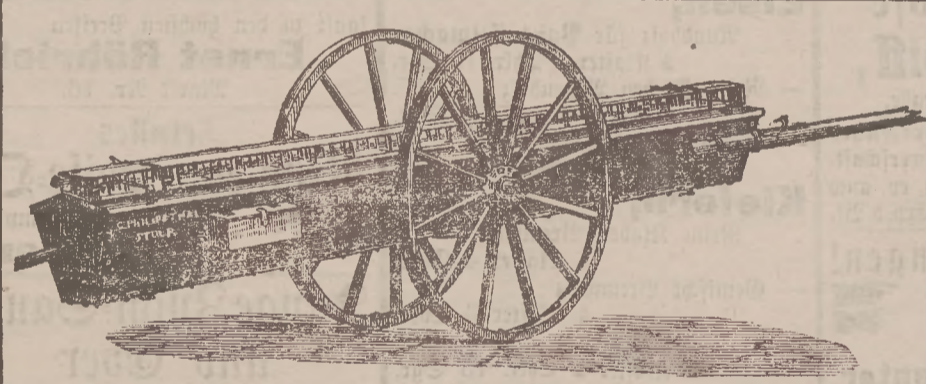
Tooth-Ache-Drops gegen jeden Zahnschmerz empfiehlt **E. Rob. Müller.**

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. **Meyer's** Heilmethode. Hunderttausende verdanken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Artikel beweisen, auch da noch gehalten, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll anwenden. Näheres darüber in dem vorst. illustrierten, 504 Seiten starken Buche: **Dr. Meyer's** Naturheilmethode, 90. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einlieferung von 10 Reichsmarken à 10 Pf. direct versendet.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken in allen Längen offeriren billigst

Giese & Stern-Stolz, am **Wollmarkt.**
Leierkasten und Harmonika's werden sauber reparirt von **A. Horn,** Fabrikstraße 12.



G. Philipsthal-Stolz.

Eine Wohnung von 3 heizbaren Stuben, Keller, Küche, Bodenraum, und eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Bodenraum sind vom 1. October Schmiedestr. 68 zu vermieten.

Die zweite und dritte Etage meines Hauses, **Präsidentenstraße** Nr. 2, bisher von den Herren **Paul Westphal** und **Stadtsecret. Persing** bewohnt, sind vom 1. October cr. oder später zu vermieten.
Frank.

Eine Wohnung, außerhalb des Thores, bestehend aus 6—7 Stuben mit allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferde-stall und Wagenremise, ist vom 1. October cr. ab zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **Fr. Mertens,** Marienstraße.

Eine Wohnung, Speicher, Stallung und Auffahrt ist vom 1. October cr. zu vermieten bei **W. Ries,** Langestraße 71.

Bergstraße Nr. 55 ist eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, Bodenraum und Stall zum 1. October cr. billig zu vermieten

Eine Hinterwohnung mit Zubehör ist vom 1. October cr. zu vermieten bei **P. Rosendorff.**

Eine Unterstube ist zum 1. October cr. zu vermieten **Kl.-Gartenstraße** Nr. 13.

Stolz, den 8. August 1877.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in der **Wilhelmsstrasse** **Nro. 26** eine

Kommandite meines **Colonialwaaren-Geschäfts** eröffnet habe. — Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, verspreche bei prompter und reeller Bedienung solide Preise.
Hochachtend
C. S a s s.

Champion neuester Construction für Getreide u. Gras.
Preis ab Stolz: **700 Mark**
Liefert:
A. Kapper, Maschinenbauer.

Das Bedachungs-Geschäft
von **Giese & Stern-Stolz**

empfeilt sich zur Ausführung sämtlicher Dacharbeiten, als:
1. **Vapordach I. Qual., auf Leisten,**
2. **Doppeldeckung mit Dachpappe,**
3. **Ziegeldach neu- resp. umdecken,**
4. **Schieferdach von engl. Dachschiefer,**
5. **Holzementdach nach Häusler'schem System,**
6. **Durchbrechende Vapordächer sorgfältig ausgebessert und mit engl. Theer resp. Dachlack überzogen.**
Gefällige Aufträge erbitten

Giese & Stern-Stolz, am **Wollmarkt.**

Säemaschinen verschiedener Systeme,
Neueste Korn-reinigungs-Maschinen
empfeilt
G. Philipsthal-Stolz.

Wilhelmsstraße Nro. 31 ist die **Bel-Etage,** bestehend aus 5—6 Zimmern mit allem Zubehör, auf Wunsch auch Burfschnebe, Pferdebestall u. Wagenremise, zum 1. October cr. zu vermieten.

Zwei Wohnungen, jede mit 2 Stuben, Cabinet und Zubehör, sind noch zum 1. October cr. **Friedrichstraße** zu vermieten. Näheres Markt Nr. 13 bei **F. Kusko.**

Die **Bel-Etage** **Wollmarkt** 35 ist zum 1. October cr. zu vermieten.

Zum 1. October cr. wird eine **gebildete Dame,** am liebsten Wittwe, zur Führung des Haushalts eines einzelnen älteren Herren gesucht. Zu erfragen beim **Reitler Neumann,** Bahnhofstraße i. d. **Pippow'schen** Häuf., u. b. **Gutsbesitzer Nahgel** a. d. Amt.

Die während des letzten Halbjahres im **Vollständergarten** zu **Danzig** ausgebildeten

Familien-Kinderwärterinnen
1. 2. und 3. Klasse suchen zum 1. October cr. Stellungen. Näheres durch **Frau M. Quitt,** Johannisg. 24, u. **E. Schirmacher,** Wollweberg. 15.

Damen als Repräsentantinnen, Erzieherinnen, Nonnen und zur Stütze der Hausfrau erhalten stets vortheilhafte Stellen durch **Frau Englert,** Berlin W., **Französischestr. 58, part.**

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. October cr. gesucht vom **Kreis-Thierarzt Hoppe,** Neuthorstraße 258.

Stolz, den 8. August 1877.
Für mein **Manufactur-, Modes-, Tuch- und Confections-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen

Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
L. Senger Jr., **Cöslin.**

Im Hotel von **H. Runde** in **Stolz** findet
ein Mädchen für das Küchenwesen zum 1. October gute Stellung.

Ich suche zum 1. October cr. einen mit guten Zeugnissen versehenen **Wirtschaftsinspector.**
Sagerle bei **Quackenburg.**
O. Puttkammer, Hauptmann a. D.

Standesamt Stolz.
Woche vom 3. bis 19. August 1877.
Geburten.
Schornsteinfeger **Schwarz T. Trompeter** Hof **T. Kaufmann** Falkenstein **S. Arbeiter** Rahn **T. Gastwirth** Fischer **S. Arbeiter** Landt **T. Schuhmacher** Gast **T. Arbeiter** Wendt **S. Schmiedemeister** Böger **S. Aufgebote.**

Schuhmacher **Papenfuß** und **Auguste** **Rosenberg.** Tischler **Hinz** u. **Henriette** **Hübner.**

Heirathen.
Maler **Hoffmann** und **Martha** **Rösner.** Restaurateur **Willing** in **Tempelburg** und **Charlotte** **Schulz** hier. **Oberförster-Assistent** **Arnold** genannt **Esger** bei **Isstein,** Provinz **Hessen-Nassau,** und **Helene** **Weinmann** zu **Wiatrow.**

Sterbefälle.
Schuhmacher **Mirwald** **S. Robert,** 8 M. alt Abzehrung. Maurer **Renwick** **T. Auguste,** 3 Jahr alt **Scharlachfieber.** Arbeiter **Hein** 36 Jahr alt, **Gelbfucht.** Arbeiter **Moldenhauer** **T.** in der Geburt verstorben. Maurer **Wolffschläger** **S. Reinhold** 1 Jahr alt, **Pockenkrankheit.** Schuhmacher **Faust** **T.** in der Geburt verstorben. Apotheker **Isede** 31 Jahr alt, auf der Reise von **Belgard** nach **Stolz** im **Eisenbahnwagen** in Folge eines Schlaganfalls.

Gesunde Sachen.
1 **Regenschirm,** 1 **Kette,** 1 **Ende** **Kanten,** **Band** und **Schur,** 1 **Tuch,** 1 **Kinderjacke.**

Stolper Marktpreis
vom 8. August 1877.

	höchster Preis	niedrigster Preis
Weizen, schwer	100 Mgr.	—
" mittel	"	—
" leicht	"	—
Roggen, schwer	19 40	19 20
" mittel	19 20	19 —
" leicht	19 —	18 80
Gerste, schwer	"	—
" mittel	"	—
" leicht	"	—
Hafer, schwer	17 60	17 40
" mittel	17 40	17 20
" leicht	17 20	17 —
Erbsen, gelbe, 3 Koch	58 —	57 75
Speisebohnen, weiße	60 —	59 75
Kartoffeln	6 —	5 90
Nichtroh	"	—
Heu	"	—
Rindfleisch, v. d. Rente 1 Kgr.	1 —	80
" Bauchfleisch	"	90
Schweinefleisch	1 30	1 10
Kalb- und Hammelfleisch	"	80
Speck, geräuch.	2 —	1 80
Eibutter	2 60	2 40
Eier	60 Stück	2 20

Verantwortlicher Redacteur: **H. Kude** in **Stolz.**
Druck und Verlag der **W. Del. nanzo'schen** Buchdruckerei in **Stolz.**